

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914**

261 (7.11.1914)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 10 S.  
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Bestellgeld.  
Einrichtungsgeld: Die viergespaltene Zeile oder  
deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Kreiskreis Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr 261

Samstag den 7. November 1914.

86. Jahrgang

## „Aus Osten kommt der Morgen.“

So sang ich in des Krieges ersten Tagen,  
Zur Wahrheit macht es heute die Türkei:  
Zum Himmel schrie der Unterdrückten Klagen,  
Der Himmel macht des Ostens Völker frei.  
Für Deutschland beteten sie ohne Zagen:  
Auch unser Herz nun bei den Türken sei!  
Umsonst nicht ist einst Moltke dort gewesen:  
Durch deutsche Kriegskunst wird die Welt genesen.

O halte fest, mein Volk, an dem Gedanken!  
Nichts raube Dir die Siegeszuversicht!  
Durch Dich kam Albions Welt Herrschaft ins Wanken,  
Das russische Dunkel weicht dem deutschen Licht,  
Gedämmt hast Du die Racheplut der Franken,  
Im Schlachten Donner Gottes Stimme spricht:  
Vorn Lebermut der Lügner und Barbaren  
Will er durch Dich nun eine Welt bewahren.

Mag deutsches Blut auch noch in Strömen fließen,  
So schau in ihm der größten Zukunft Saat!  
Der im August den Weg des Sieges gewiesen,  
Weiß im November auch Dir guten Rat.  
Er stärkt die Schwachen, er macht klein die Riesen,  
Begeistert auch in China Dich zur Tat:  
Und hat dort Lebermacht Dich schwer getroffen,  
So steht des Ruhms Unsterblichkeit Dir offen.

Im Osten tagt's; es wehren sich die Schwachen,  
Bald scheint von dort der Freiheit helles Licht.  
War unerfährlich Deiner Feinde Rachen,  
Gott sprach: „Bis hierher, aber weiter nicht!  
Nicht nur am Rhein will ich für Deutschland wachen,  
Bis seiner Feinde Bund zusammenbricht.“  
Drum danket alle Gott und ohne Sorgen:  
„Aus Osten kam das Schicksal, kommt der  
Morgen!“

Baden-Baden, 6. November 1914.  
Dr. Gottfried Kratt.

## Der Krieg.

W.T.B. Berlin, 6. Nov. (Amtlich.) Am  
3. November machten unsere großen und  
kleinen Kreuzer einen Angriff auf die  
englische Küste bei Yarmouth. Sie  
beschossen die dortigen Küstwerke und einige  
kleine Fahrzeuge, die in der Nähe vor Anker  
lagen und augenscheinlich einen Angriff nicht  
erwarteten. Stärkere englische Streitkräfte  
waren zum Schutze dieses wichtigen Hafens

nicht zur Stelle. Das unseren Kreuzern schein-  
bar folgende englische Unterseeboot „D 5“  
ist, wie die englische Admiralität bekannt gibt,  
auf eine Mine gelaufen und gesunken.  
Der Chef des Admiralstabes: v. Pohl.

W.T.B. London, 6. Nov. (Nicht amtlich.)  
Die Admiralität gibt bekannt, daß mit dem  
Unterseeboot D 5 anscheinend ein Offizier und  
20 Mann das Leben verloren haben.

W.T.B. Kopenhagen, 6. Nov. (Nicht  
amtlich.) „National Tidende“ meldet aus  
London: Die gesamte Presse Londons räumt  
ein, daß die Deutschen eine bewunderungs-  
würdige Kühnheit an den Tag legten, indem  
sie Kriegsschiffe bis ganz in die Nähe der  
englischen Nordostküste sandten. Was die Deut-  
schen eigentlich beabsichtigten, wisse man nicht.  
Wie es den deutschen Schiffen gelang, un-  
beschädigt durch die Minenfelder zu kommen,  
sei ein Geheimnis. Man glaubt, daß die  
Deutschen mit Hilfe eines umfangreichen Spio-  
nage-systems in den Besitz der neuesten Karten  
gelangten, auf denen die Minenfelder einge-  
zeichnet sind. Man wisse auch nicht, was aus  
den deutschen Kriegsschiffen geworden sei, als  
sie von den Engländern verfolgt wurden.

\* Berlin, 7. Nov. Das „Berl. Tagebl.“  
schreibt: Zu dem Fluge des Leutnants Caspar  
und seiner Begleitoffiziere über den Kanal  
wird noch gemeldet, daß fünf Bomben mit-  
genommen und aus großer Höhe trotz stür-  
mischen Wetters über Dover herabgeworfen  
wurden, von denen die meisten auf die Küsten-  
werke fielen und dort großen Schaden an-  
gerichtet haben müssen. Auch über Calais  
wurden zwei Bomben geworfen.

\* Berlin, 7. Nov. Einem Brief vom  
westlichen Kriegsschauplatz entnimmt der „Berl.  
Lokalanz.“ die Schilderung eines Vorfalles,  
wie er nichtswürdiger und roher kaum aus-  
zudenken ist: Letzthin wurde nämlich ein eng-  
lischer Fliegeroffizier zur Notlandung  
hinter unseren Schützengräben gezwungen. Er  
hatte im Flugzeug einen deutschen Ge-

fangenen splitternaht neben sich liegen,  
der vor Kälte und Fieber zitterte. Man hatte  
diesen so zwingen wollen, unsere Artillerie-  
stellungen zu verraten. Der Fliegeroffizier ist  
erschossen worden.

\* Berlin, 7. Nov. Zu dem Kampf im  
Westen meldet das „Berl. Tagebl.“, daß die  
deutschen Truppen die Kämpfe besonders bei  
Arras mit großer Tapferkeit fortsetzen, das  
als Eisenbahnknotenpunkt von großer  
Bedeutung ist.

W.T.B. London, 6. Nov. Die „Times“  
erhalten folgenden Bericht über die See-  
schlacht bei Chile: Vier deutsche Kreuzer,  
darunter „Scharnhorst“ und „Gneisenau“,  
griffen am Sonntag die englischen Kreuzer  
„Monmouth“, „Good Hope“ und „Dracont“  
bei Eintritt der Nacht in der Nähe der Insel  
Santa Maria an. Der Kampf dauerte  
mehr als eine Stunde. „Good Hope“ wurde  
derart beschädigt, daß er gezwungen war,  
unter dem Schutze der Dunkelheit zu fliehen.  
„Monmouth“ versuchte zu fliehen, wurde aber  
von einem kleinen deutschen Kreuzer angegriffen  
und sank, nachdem er einige Treffer erhalten  
hatte. Unglücklicherweise machte das stürmische  
Wetter eine Benützung der Boote unmöglich.  
Man glaubt, daß „Glasgow“ und „Dracont“  
beschädigt wurden. Es gelang ihnen aber,  
dank ihrer großen Schnelligkeit, in der Dunkel-  
heit zu entkommen. Die deutschen Schiffe er-  
litten keine schweren Beschädigungen. Zwei  
Mann von der „Gneisenau“ wurden leicht  
verwundet. Es wird angenommen, daß die  
ganze Besatzung des „Monmouth“ umgekommen  
ist. Die deutschen Offiziere anerkannten ein-  
stimmig den Mut der Besatzung des „Mon-  
mouth“, der noch im Moment des Unterganges  
versuchte, das deutsche Schiff zum Sinken zu  
bringen. Der Panzerkreuzer „Good Hope“  
fuhr, als er zuletzt gesehen wurde, mit vollem  
Dampf nach der Küste. Man glaubt, daß er  
in sinkendem Zustand auf die Klippen auffuhr  
und hofft, daß die Offiziere und Mannschaften

Feuilleton.

11)

## Belaubert durch den Krieg.

Original-Roman aus der Gegenwart  
von Eugen Isolani.

(Fortsetzung.)

„Nun, bitte, rede, rede! Mach' mich, bitte,  
nicht nervös! Erzähle ohne alle Umschweife,  
und erspare Dir, bei mir Spannung zu er-  
regen!“

„Ich war natürlich mit Bruno Lauten-  
berger zusammen. Du kennst ihn wohl. Er  
ist ein Vetter von mir väterlicherseits. Seine  
Mutter ist die Schwester meines Vaters. Du  
hast ihn, glaube ich, bei uns schon angetroffen.“

„Ich erinnere mich; er machte keinen be-  
sonderen Eindruck auf mich!“

„Das mag sein! Mein Gott, er ist ein  
harmloser Junge! Er ist bei Krausberger u.  
Co. im Bankgeschäft und soll übrigens trotz  
seiner Jugend — der ganze Junge ist erst  
zweiundzwanzig Jahre alt — schon sehr  
tüchtig sein.“

„Also, was hat Dir dieser Herr hinter-  
bracht?“

„Hinterbracht, liebe Ada, hat er mir gar  
nichts! Er war neulich bei meinen Eltern, als

ich auch bei meinen Eltern war. Und als mein  
alter Herr ihn über den Einfluß des Krieges  
auf das Bankgeschäft fragte, da tat er sich  
wichtig und erzählte allerlei, daß manche Leute  
Millionen verloren haben! Und da ich mich  
eben auch nur an der Unterhaltung beteiligen  
wollte, da sagte ich zu meiner Mutter: Weist  
Du übrigens, daß Adas Mann seine ganzen  
Ersparnisse auch daran geben mußte? Ich  
glaubte dabei übrigens absolut keine Indis-  
kretion zu begehen; ich weiß, daß meine Mutter  
Deinen Mann immer sehr lobt. Sie sagte  
denn auch sehr teilnahmsvoll: Was, Erich  
Hillersdorf hat sein ganzes Geld verloren?  
Ja, erwiderte ich, aber Du brauchst Dich des-  
halb nicht zu grämen, er hat ja eine sehr  
gute Stellung, die sehr gut dotiert ist. Seine  
Frau bekommt sogar jetzt während der Kriegs-  
zeit sein volles Gehalt ausgezahlt. Adas Ver-  
mögen hat übrigens auch nicht gelitten. Und  
als mein Vetter Bruno Lautenberger alles  
das hörte, da sagte er lächelnd: Ist das der  
Direktor Hillersdorf von der Deutschen Ge-  
nossenschaftsbank? Ja, erwiderte ich, er ist der  
Mann meiner Cousine Ada. Und da er wieder  
lächelte, so nahm ich ihn mir beiseite und  
fragte ihn, was denn sein Schmunzeln zu be-  
deuten habe. Und da erzählte er mir das  
Folgende, natürlich ganz unter Diskretion,

ohne daß meine Eltern etwas davon erfuhren:  
Hillersdorf habe seine Privatgeschäfte bei seiner  
Firma, bei Krausberger u. Co., gemacht und  
habe durchaus gut abgeschlossen. Er habe alle  
seine Papiere noch kurz vor der großen De-  
route verkauft und für sein Teil nur ganz  
geringe Verluste gehabt. Am Tage nach dem  
großen Krach an der Börse aber habe er sich  
erkundigt, wie es mit dem Konto der Elise  
Manzel bei uns stehe, und als ihm mein Chef  
sagte, daß für diese Kundin keine Aufträge  
zum Verkaufen der Papiere vorgelegen haben,  
so habe sie bedeutende Verluste gehabt, da  
gab Hillersdorf den Auftrag, die völlig wert-  
los gewordenen Papiere der Elise Manzel auf  
sein Konto zu nehmen und deren Verluste aus  
seinem Konto zu decken. Mein Vetter meinte,  
dergleichen könne man sich wohl als Millionär  
leisten, denn in einigen Jahren werden ja  
wieder die Papiere steigen, aber ein Direktor  
Hillersdorf würde dergleichen wohl nur tun,  
wenn er ein außerordentlich starkes persön-  
liches Interesse für dieses Fräulein Elise Manzel  
habe. Und diese Ansicht finde er, mein Vetter  
Bruno Lautenberger, nun erst recht durch  
meine Mitteilung begründet, daß Direktor  
Hillersdorf sein ganzes Vermögen eingebüßt  
habe. Dies letztere sei jedenfalls nur durch  
sein rührend uneigennütziges Eintreten für

sich retten konnten. Die britischen Schiffe waren am Sonntag ausgelaufen, um auf die deutschen Schiffe Jagd zu machen. Die deutschen Schiffe eröffneten das Feuer und es scheint, daß die britischen Schiffe gar nicht in gute Schußweite kamen. „Monmouth“ setzte den Kampf fort, bis der Schiffskörper durchlöchert war, stürzte dann um, blieb einen Augenblick kieloben und sank dann. Die deutschen Schiffe griffen sodann die „Good Hope“ an. Die schweren Geschütze der beiden deutschen Panzerkreuzer feuerten bewundernswert genau. Flammen schlugen bei der „Good Hope“ aus zahlreichen Stellen empor. Ihr Oberbau wurde weggeschossen, die Geschütze kampfunfähig gemacht. „Good Hope“ wendete schließlich und fuhr nach der Küste, während das Wasser in den Schiffsrumpf eindrang. Es war erkennbar, daß „Good Hope“ unterging. „Glasgow“ wurde ebenfalls ernstlich beschädigt und fuhr nach Coronel. „Gneisenau“, „Scharnhorst“ und „Rürnberg“, die sich noch in Valparaiso befinden und wenig Schaden aufweisen, fahren heute ab. Es wird berichtet, daß sich die „Leipzig“, die „Dresden“ und vier bewaffnete Transportschiffe außerhalb des Hafens befänden.

\* Berlin, 7. Nov. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rotterdam berichtet wird, meldet die „Times“ aus New-York, daß die „Good Hope“ bisher weder in einem chilenischen Hafen eingetroffen sei, noch daß man an der Küste ein Wrack gefunden habe. Man muß daher annehmen, daß die „Good Hope“ unweit der Küste gesunken sei.

\* Berlin, 7. Nov. Zu dem deutschen Seesieg bei Coronel sagt die „Vossische Zeitung“: Es sei ein glänzendes Zeugnis für die Tüchtigkeit der deutschen Marine, daß sich die deutschen Panzerkreuzer an der chilenischen Küste vereinigen konnten, obgleich England wie die Meere auch die telegraphischen Verbindungen zu beherrschen wähne. Das deutsche Geschwader hat seinen Sieg nicht seiner Uebermacht zu verdanken. Die englische Presse rühme die Ausdauer und den Todesmut ihrer Seeleute; sicher mit Recht. Umso mehr fällt der große Erfolg ins Gewicht, den die Deutschen errungen haben.

W.I.B. Mailand, 6. Nov. Der „Seccolo“ meldet aus Butareff: Ein türkischer Kreuzer bohrte bei Sebastopol den russischen Dampfer „Großfürst“ in den Grund. Die Mannschaften und die Fahrgäste wurden gerettet. Sie wurden nach Konstantinopel gebracht. Wahrscheinlich ist auch das Schiff „Jerusalem“ in den Grund gebohrt worden, da es seit Sonntag auf Funkenrufe nicht mehr antwortete.

\* Berlin, 7. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Konstantinopel: Die russische Flotte hat gestern früh zwei Stunden lang Koslu und Suguldu beschossen. In letzterem

Ort wurde die französische Kirche, sowie das französische Konsulat beschädigt.

\* Berlin, 7. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Konstantinopel berichtet: An der Küste des Roten Meeres bei Akaba unternahmen die Engländer einen zweiten Landungsversuch. Sie wurden aber von türkischer Gendarmerie und von dort ansässigen Stämmen zurückgeschlagen.

W.I.B. Konstantinopel, 6. Nov. Amtlicher Kriegsbericht. Gestern hatte unsere heldenmütige Kavallerie ein Gefecht mit russischer Kavallerie, die geschlagen wurde und sich zurückziehen mußte. Unsere Kavalleriedivisionen bedrohen die Nachhut der feindlichen Armee.

\* Berlin, 7. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Kopenhagen: In Antwerpen geht das Gerücht, daß die Buren im ganzen Dranjestaat sich dem Aufstande angeschlossen haben. Dewet erklärte die Selbständigkeit der Republik.

W.I.B. Tokio, 6. Nov. (Nicht amtlich.) Die Beschickung von Tschingtau wird nach einer amtlichen Meldung energisch fortgesetzt. Die Deutschen haben in der Nacht zum 3. November einen Ausfall unternommen.

### Tagesneuigkeiten.

#### Baden.

\* Durlach, 7. Nov. Max v. Diemer (Sohn des Großh. Notars Herrn v. Diemer in Durlach), Leutnant und Adjutant im Infanterie-Regiment Nr. 113, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse ausgezeichnet.

\* Durlach, 7. Nov. Werkmeister Paul Siefersky in der Badischen Maschinenfabrik, Unteroffizier d. L. beim Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29, 2. Batterie, wurde mit der silbernen Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

\* Aue, 7. Nov. Reservist Karl Wenner (Sohn des Cigarrenfabrikanten Wenner) im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109 erhielt, nachdem er schon mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde, die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille.

☒ Karlsruhe, 6. Nov. Durch unvorsichtiges Aufstellen eines brennenden Dellechtes geriet das Bett eines 64jährigen Buchhalters in Brand. Der Buchhalter erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß sein Tod herbeigeführt wurde. — Die Ehefrau eines Hauptlehrers aus Hochstetten wurde mit schweren Brandwunden in das hiesige Krankenhaus gebracht und erlag ihren Verletzungen.

☒ Mannheim, 6. Nov. Unter den Geretteten des untergegangenen Kreuzers „York“

befindet sich auch ein Mannheimer, der Leutnant zur See und Signaloffizier Tillissen.

Baden-Baden, 6. Nov. Heute herrschte vor dem hiesigen Bezirksamt ein lebhaftes Treiben. Sämtliche hier noch wohnenden Engländer wurden nämlich vorgeladen und denselben die Eröffnung gemacht, daß sie Baden-Baden zu verlassen hätten. Ueber diese Maßregel herrscht im hiesigen Publikum allgemein große Befriedigung und die Herren Engländer bekamen wohl auch manches nicht gerade schmeichelhaft klingende Abschiedswort zu hören als Antwort auf die unwürdige und brutale Behandlung, welche unsere Landsleute in England zu erdulden haben. Die Engländer wurden nachmittags nach Rastatt überführt und werden von dort voraussichtlich in einigen Tagen nach dem Konzentrationslager Ruhleben bei Berlin verbracht werden. Und das von Rechts wegen! („Bad. Landesztg.“)

☒ Baden-Baden, 6. Nov. Einen nachahmenswerten Beschluß hat der Gewerbeverein und Handwerkerverband Baden-Baden in seiner letzten Sitzung gefaßt. Er hat beschlossen, alle seine zum Kriegs-, Sanitäts- und Wachdienst einberufenen Mitglieder, soweit sie nicht Dekonomiehandwerker sind, auf Todesfall zu versichern, um den Hinterbliebenen bei eintretendem Todesfall ein Sterbegeld von etwa 250 Mark zuwenden zu können. Sämtliche Kosten werden aus der Vereinskasse bestritten, sodaß die Einberufenen keine Zahlungsverpflichtungen haben.

\* Freiburg (Breisgau), 6. Nov. Der bekannte Darwinforscher Erzkennz August Weismann ist hier 80jährig gestorben.

☒ Konstanz, 6. Nov. Die „Konstanzer Zeitung“ erinnert an den 500 Jahrestag des Konzils zu Konstanz. Das 1414 stattgehabte Konzil wurde von Papst Johann 23. abgehalten. Anwesend waren König Sigismund, vier Patriarchen, 22 Kardinalen, 47 Erzbischöfe, 160 Bischöfe, 124 Äbte, bei 500 andere Prälaten, Doktoren der Theologie und Abgeordnete der Universitäten, über 2000 Priester, 26 Fürsten und 140 Grafen. Die 45. und letzte Sitzung des Konzils in Konstanz war am 22. April 1418.

☒ Aus der evangelischen Landeskirche. Der evangelische Oberkirchenrat hat zwei außerordentliche Kollekten angeordnet und zwar eine in dem Gottesdienst am 15. Nov. (Ernte- und Dankfest) für die Notleidenden in Ostpreußen und die andere am zweiten Advent, Sonntag den 6. Dezember für die durch den Krieg heimgekehrten Teile von Elsaß-Lothringen. — Der Oberkirchenrat hat sodann eine Bekanntmachung an sämtliche Geistliche der Landeskirche gerichtet, in welcher er diese auffordert, in ihren Predigten nachdrücklich die Pflege der Mäßigkeit und Sittlich-

Elise Manzel der Fall. Ohne diese Großmut würde diese ihr ganzes Vermögen verloren und Dein Gatte nichts eingebüßt haben!

„Ist das auch wirklich wahr, was Du mir sagst? Ist Dein Vetter auch durchaus glaubwürdig? Kann auch keine Verwechslung vorliegen?“

„Alles völlig ausgeschlossen, liebe Ada! Ich habe meinen Vetter veranlaßt, sich noch einmal genau über die Namen zu informieren. Es handelt sich um Deinen Mann. Krausberger ist übrigens ein früherer Kollege Deines Mannes, und deshalb ist Dein Mann sein Kunde geworden. Fräulein Elise Manzel ist etwa genau so lange wie Dein Mann Kunde der Firma, wie Bruno festzustellen in der Lage war, ist die Dame auf Veranlassung Deines Mannes Kundin der Firma geworden, oder vielmehr, er hat seinerzeit die Kapitalanlage der Firma Krausberger u. Co. für Fräulein Elise Manzel gesandt, und zwar kurz vor eurer Verheiratung. Es handelte sich schon damals um eine recht beträchtliche Summe, die sich dank der Spekulationen Erichs gut vermehrt hat. Die ganze Korrespondenz wegen der Käufe und Verkäufe für Fräulein Manzel ging bis vor kurzem durch die Hand Deines Mannes, und lediglich der Umstand, daß das in der letzten Zeit nicht mehr geschah, war daran schuld,

daß Fräulein Elise Manzel so große Verluste hatte, die nun Dein Gatte in so großmütiger Weise gedeckt hat.

Frau Ada war durch die Mitteilungen ihres Veters Oskar völlig konsterniert. Ihr war zumute, als hätte sie einen furchtbaren Schlag eben vor den Kopf erhalten. Sie wußte selbst nicht, was sie dazu sagen sollte.

Sie kannte wohl ihren Vetter Oskar, wußte, daß er ein leichtfertiger, frivoler Mensch ist. Das, was er da aber erzählte, konnte er sich doch nicht ausgedacht haben. Das wäre ja niederträchtig, gemein. Nein, dazu war er nicht fähig.

Um sich dergleichen mit so genauen Angaben, wie er sie beim Erzählen gemacht hatte, auszudenken, war er auch nicht geschickt genug. Es mußte wahr sein, ein Zweifel konnte darüber nicht obwalten.

Frau Ada war außer sich, und besonders schmerzte es sie, daß Oskar es war, der ihr diese Mitteilung machen mußte. Daß gerade er ihren Mann durchschauen, ihn auch als klein, als Heuchler erkennen mußte, das tat ihr furchtbar weh. Gerade vor ihm hätte sie das lieber, wenn sie schon selbst das Gräßliche erfahren mußte, zu verbergen gewußt.

Und daß er ein Heuchler war, daß auch er nicht der Ehemann war, als den er sich

immer hinstellte, das schien ja nun klar und deutlich aus Oskars Mitteilungen hervorzugehen.

„Es tut mir leid,“ sagte Oskar, das längere Schweigen, das entstanden war, endlich unterbrechend, „daß ich Dir mit dieser Mitteilung Schmerzen bereitet habe! Aber ich glaubte doch, daß ich Dir das nicht vorenthalten durfte.“

„Gewiß, Oskarchen,“ erwiderte Frau Ada mit bitterem Hohn, „das müßtest Du mir unbedingt erzählen. Es hätte Dir ungeheures Herzdrücken verursacht, wenn Du alles für Dich hättest behalten sollen. Das kann ich mir vorstellen! Armer Oskar, was mußt Du ausgestanden haben, seitdem Du das so mit Dir herumträgt und es nicht an mich loswerden konntest. Das muß ja schrecklich gewesen sein. Natürlich, natürlich, Du darfstest mir das nicht vorenthalten. Ich hätte ja wirklich glücklich sein können! Das wäre zu entsetzlich gewesen!“

Dann aber brach Ada von Hillersdorf in Tränen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Leitsache zu fördern. — Mit Rücksicht auf die Zeittage sind die Pfarrsynoden für 1915 auf das Jahr 1916 verschoben worden.

### Deutsches Reich.

W.T.B. Metz, 6. Nov. Die Kaiserin besuchte gestern vormittag das Garnisonlazarett 1, nachmittags das evang. Mathildenstift, sowie das Lazarett im Bezirkspräsidium und erfreute alle untergebrachten Offiziere und Mannschaften durch Ansprachen und Ueberreichungen von Bildern der kaiserlichen Familie. Im Anschluß daran nahm die Kaiserin die Liebesgaben-Sammlung, sowie die Nähstube des Vaterländischen Frauenvereins in Augenschein und überzeugte sich von der aufopfernden Tätigkeit der Vereinsmitglieder zum Wohle der tapferen Truppen.

W.T.B. Berlin, 6. Nov. (Amtlich) Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister von Delbrück, hielt in den letzten Tagen mit den Vorsitzenden sämtlicher Fraktionen des Reichstages eine eingehende Besprechung über die dem Reichstag nach Ablauf der Vertagung zu machenden Vorlagen ab. Bei der gemeinsamen Beratung, an der mit dem Präsidenten des Reichstages die Vertreter aller Fraktionen und Gruppen teilnahmen, wurde ein Einverständnis darüber erzielt, daß die erste Sitzung des Reichstages nach der Vertagung am 2. Dezember stattfinden solle und daß auf Einladung des Vorsitzenden der Budgetkommission der vorigen Session am Tage vorher in einer freien Kommission, an der auch die sonst in der Budgetkommission nicht vertretenen kleineren Parteien und Gruppen beteiligt sein sollen, die Vorberatung der dem Reichstag möglichst bald zuzustellenden Vorlagen erfolgen solle.

### Verchiedenes.

— Eine Prophezeiung für das Jahr 1914. Die „Bayer. Ztg.“ (München) schreibt: Im Alttöttinger Kloster soll, auf Pergament geschrieben, aus dem Jahre 1841

eine Prophezeiung von einem Mönch aus Alttötting gefunden worden sein: Das Jahr 1914 wird sehr ereignisreich. Im Juli bereiten sich große Dinge vor. Ende Juni geschieht ein schrecklicher Menschenmord aus Politik, der Kriegsgreuel zur Folge hat. Anfangs August folgen acht Kriegserklärungen der Regierungen der europäischen Staaten. Oesterreich und Deutschland gehen siegreich vor. Deutschland erringt fortwährend Erfolge. Oesterreich gewinnt ebenfalls erfolgreiche Schlachten. Die Monate September und Oktober fordern Millionen von Opfern. Zu Weihnachten diktieren zwei Kaiser den Frieden für Oesterreich und Deutschland. Die Folge davon ist, daß Belgien von der Landkarte verschwindet, Frankreich ein Kleinstaat wird, Rußlands regierende Familie unter entsetzlichen Greueln ermordet wird und England seine Macht zur See einbüßt. Neben den beiden verbündeten Staaten entsteht unter Führung eines Asiaten ein Slavenreich von ungeheurer Größe, das aber in Jahrhunderten von Germanen überflutet wird, und erst dieser neue Westenbrand wird alles Leid von den Nationen bannen. („Der Weltkrieg“.)

### Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 7. Nov., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Unsere Angriffe in der Richtung Ypres machten auch gestern, besonders südwestlich von Ypres Fortschritte. Ueber 1000 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Französische Angriffe westlich von Royon, sowie auf die von uns genommenen Orte Bailly und Chavonne wurden unter schweren Verlusten für die Feinde abgewiesen. Der von uns eroberte und zu schwach besetzte Ort Soupir, der Westteil von Saigneux,

der dauernd unter schwerstem Artilleriefener lag, mußte von uns geräumt werden.

Bei Serbon wurde der Feind abgewiesen und im Argonnenwalde weiter zurückgedrückt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden 3 russische Kavalleriedivisionen, die die Warthe oberhalb Kolo überschritten hatten, geschlagen und über den Fluß zurückgeworfen. Im übrigen kam es dort zu keinerlei Zusammenstößen.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Tagesordnung

für die am

Mittwoch den 11. November 1914,

vormittags 9 Uhr, stattfindende

### Bezirksrats-Sitzung.

I. Öffentliche Sitzung:

A. Verwaltungsrechtsstreitigkeiten: Keine.

B. Verwaltungssachen:

1. Besuch der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, Filiale Grözingen, um Genehmigung zur Erbauung eines zweiten Depotpulvermagazins auf Gemarkung Grözingen, Gewann Schiffgraben.
2. Die Aufstellung eines Ortsbauplans für die Gemeinde Spielberg.
3. Die Aenderung des Ortsbauplans für den Böschbacher Weg und das Gewann Au, Gemarkung Söllingen.

II. Nicht öffentliche Sitzung:

1. Festsetzung der Vergütung für die Beamten der Ortsviehverversicherungsanstalt Söllingen.
2. Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Durlach den 6. November 1914.

Großherzogliches Bezirksamt.

## Rotes Kreuz.

### Dankagung für Liebesgaben.

Hauptlehrer Begeter 4. Gabe 10.—, von den Mädchen der 7. Klasse in der Strichschule gesammelt 3.55, Professor Rau 3. Gabe 10.—, Mädchenklasse 6 f 4.—, Schurhammer 1 höchst. Notw. in fürs Vereinslazarett, Gustav Berggöth Btw. Aue Salat, Sellerie, Lauch, Rommer Grözingen 1 Hafenst. 1, Frau Hochschild Btw. 6 Paar Socken.

Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendung n.

## J. L. Huber, Durlach

Handschuh-Fabrik

Telephon Nr. 216. Pfinzstr. 34 36,



empfiehlt alle Sorten

Lederhandschuhe mit Pelz u. Wollfutter.

Anfertigung in kürzester Frist.

## Restaurant Meyerhof

empfiehlt seine hausgemachten Würstwaren, Sonntag morgens 10 Uhr frische Schweinshöchle und Rippe, frischen Schinken täglich im Aufschnitt. Auch über die Straße süßer und heißer Apfelwein und neuer süßer Wein, wozu einladet

K. Mössinger.

## Berein der Fortschrittlichen Volkspartei Durlach.

Wir setzen unsere Mitglieder ergebenst in Kenntnis, daß künftig wieder am Anfang jeden Monats (1. Dienstag) eine Zusammenkunft im Vereinslokal stattfinden soll

Um recht zahlreiche Beteiligung bitten wir schon jetzt.

Die Tagesordnung werden wir jeweils noch kurz vorher durch besonderes Inserat bekannt geben.

Der Vorstand.

## Thomasphosphatmehl, Kainit und schwefelsaures Ammoniak

sind neue Sendungen eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

K. Leussler, Lammsstraße 23.

Ferner empfehle Pergamentpapier und Raupenteilm.

## Artilleriebund

Kameradschaftl. Vereinigung



## St. Barbara

der techn. Waffen.

DURLACH

Montag den 9. d. Mts. findet im Lokal (Roter Löwe) abends 7/9 Uhr eine

### Mitgliederversammlung

statt, wozu die Kameraden mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

## Süßer Apfelmost,

frisch gekeltert, kommt von Montag ab wieder zum Versand.

## Most-Äpfel u. Birnen

sind noch zu haben in der

Apfelweinkellerei Karl Wagner

Kronenstraße 12.

Heute und morgen

## gebackene Rheinische

sowie

## Säsenbraten und Ragout

Schweinshöchle mit Sauerkraut.

## Karl Dill zum Amalienbad.

### Hausierer!

Männer oder Frauen finden hochlohnende Beschäftigung durch den Verkauf eines geschäftlich geschützten konkurrenzlosen Bedarfsartikels. Für Militär im Feld höchstwillkommene Liebesgabe. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Arbeiter kann Wohnung erhalten

Jägerstraße 33.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Näheres

Hauptstr. 76. Cigarrengeschäft

Neu-Apostolische Gemeinde

Sonntag radm. 3 Uhr: Predigt.

Sonntag ab. 8 1/2.

**Bad. Leibgrenadier-Berein  
Durlach.**



Unsere werten Mitgliedern die  
traurige Nachricht, daß unser lieber  
Kamerad und Veteran von 1870/71

**Karl Großkinsky**

gestorben ist. Beerdigung Sonntag  
nachmittag 4 Uhr. Wir bitten um  
recht zahlreiche Beteiligung der  
Mitglieder. Antreten 3 1/4 Uhr beim  
Meyerhof, Gröyhingerstraße.

Der Po. stand.

**Fußballklub „Germania“  
1902 Durlach G. B.**

Sonntag, 8. Nov., nachmitt.  
2 Uhr:  
II. M. — Herta, Karlsruhe I.  
I. M. in Karlsruhe 1/2 3 Uhr.

**Ein Tür!**

mit Dr. Busch's Gebirgs-Wach-  
holder-Extrakt „Marle Debuco“  
wirkt äußerst wohltuend. Reinigt Blut  
und Nieren durchgreifend, bewirkt regel-  
mäßige Verdauung, erzeugt reinen  
Leint. Hochgeschätzt bei Magen- und  
Darmkatarrh. Fl. 80 S., 1.50 u. 2.50.  
Nur zu haben in der  
Adler-Drogerie **Aug. Peter.**

**Lindenkeller.**

Morgen Sonntag:  
**Knöckle u. Ripple mit Kraut**  
wozu einladet **August Ptte.**

**Alle Zutaten**

um **Most** zu verbessern und halt-  
bar zu machen, erhalten Sie in der

**ADLER-DROGERIE  
AUGUST PETER**  
Hauptstr. 16. Telefon 74

**Meyerhof.**

Heute Samstag  
**Schlachttag,**  
wozu höflichst einladet  
**K. Mössinger.**

**Brauerei Genter**

Adlerstraße.  
Heute abend  
gebackene

**Rheinische  
Schweinefleisch**

ist Sonntag früh von 7 Uhr ab  
zu haben **Rappenstraße 11.**

**Schweinefleisch.**

keine Notschachtung, Pfd. 85 Pfg.,  
wird Sonntag früh von 7 1/2 Uhr  
ab ausgehauen

**Pfinzstraße 24, 1. St.**

**Streustroh,**

50—100 Ztr. à 1.50 zu verkaufen.  
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Dünger-Versteigerung.**

Montag, 9. November 1914,  
9 Uhr vormittags, läßt die Train-  
Ersatz-Abteilung Nr. 14 mehrere  
Haufen Tagesdünger meistbietend  
gegen Barzahlung öffentlich ver-  
steigern.



**Dankesagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sprechen  
wir allen unsern innigsten Dank aus.

Durlach den 7. November 1914.

**Familie Heinrich Weiler.**

**Todes-Anzeige.**



Freunden und Bekannten machen  
wir die traurige Mitteilung, daß unser  
lieber Vater, Schwiegervater, Großvater  
und Onkel

**Karl Großkinsky**

Grenzaufseher a. D.

nach längerem Leiden heute mittag sanft  
verschieden ist.

Durlach den 6. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Großkinsky, 3. St. in Belgien.**  
**Berta Großkinsky.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**



Freunden und Bekannten die schmerzliche  
Mitteilung, daß unsere liebe Frau, Mutter,  
Schwägerin und Tante

**Berta Martini**

geb. Schroth-

nach langem schweren Leiden durch den Tod  
erlöst wurde.

Durlach den 7. November 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**G. Martini und Kinder.**

Die Beerdigung findet Montag den 9. November,  
vormittags 10 Uhr, statt.

**Evangelisation**

in der evang. Stadtkirche zu Durlach durch Herrn Missionar Antenieth  
Sonntag nachm. 3 Uhr über „Der Weg zum Glück“  
abends 8 Uhr über „Wer kann vergessen?“

**Café Fürstenberg**

empfiehlt

**helles Pilsner**

aus der Großh. Bad. Staatsbrauerei Rothaus

**Münchner Thomasbräu**

und

**Durlacher Löwenbräu (hell).**

Hochachtend

**Franz Veit.**

Eineinzel möbliertes Zimmer  
sofort zu vermieten  
**Jägerstraße 10, 2. St.**

Eine Frau empfiehlt sich im  
Waschen und Putzen. Näheres  
**Herrenstraße 25, 1. Stock.**



fressen alle Hunde gern — seit  
50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem  
Fleisch und Weizenmehl — nicht aus  
gewürzten Abfällen wie die nur schein-  
bar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hunde-  
kuchen, Geflügel- u. Kükenfutter bei:

**Central-Drogerie  
Paul Vogel, Hauptstr. 74.**

**Eicheln**

kauft fortwährend jedes Quantum

**J. Jetter, Mehlhandlung,  
Zehntstraße 1.**



Frisch eingetroffen:

Scharfe

**Büchlinge**

Stück 10 Pfg.



**Einen Segen bringt die Frau**

dem Heim, wenn sie  
die Ihren nie ohne  
**Kaiser's Brust-  
Caramellen** auf die  
Strasse läßt! Dann blei-  
ben Katarrhe beim häss-  
lichsten Wetter aus!  
Von Millionen im  
Gebrauch bei Husten,  
Heiserkeit, Brust-Katarrh, Verschleimung,  
Krampf- und Keuch-Husten.

Zeugnisse von Aerzten und Private.  
**6100 Paket 30 Pfg., Dose 50 Pfg.**  
Achte auf die Schutzmarke **3 Tassen.** Kriegs-  
packung 15 Pfg. Zu haben bei:  
**Paul Vogel, Central-Drogerie.**  
**Alfred Sobel, Löwenapotheke.**  
**August Peter, Adler-Drogerie.**  
**Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.**

**Karlsruher Allee 9 im 2.**  
u. 3. Stock je 4 Zimmer,  
Küche, Bad etc.  
**Auerstr. 7, parterre, 3 Zim-  
mer u. Küche etc.**  
**Auerstr. 7, 4. St., 1 Zim-  
mer u. Küche, alles sofort  
oder später zu vermieten.**  
**K. W. Hofmann, Karlsruhe,  
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.**

**Pfinzstraße 35** schöne Drei-  
Zimmer-Wohnung sofort oder später  
zu vermieten. Näheres bei  
**G. Petry, Pfinzstr. 28**

**Damenrad,** bereits neu, zu  
verkaufen  
**Pfinzstraße 49 I.**  
Ebenda ist möbl. Zimmer zu verm.